



**Ansätze
für eine ganzheitliche
Innovationsoffensive in
Deutschland**

von Dr. Alexander Kantner

Ansätze für eine ganzheitliche Innovationsoffensive in Deutschland

1. Ausgangslage

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich habe mir lange überlegt, wie ich in die sicherlich nicht einfache Thematik einsteige. Symptomatisch erscheint mir für unser Thema, dass Wörter wie Peanuts, Ossi, Wessi, Überfremdung usw. in der Öffentlichkeit zu Wörtern des Jahres gekürt werden. Betrachtet man dagegen das seit längerer Zeit weit verbreitete Unbehagen und die zunehmende Unsicherheit in breiten Bevölkerungsschichten, insbesondere durch die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland, ist festzustellen, dass der Durchschnittsbürger oder die Öffentlichkeit in ihrer Breite den wohl wichtigsten Grund für die Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland, nämlich einen erheblichen Mangel an Innovationskraft, überhaupt nicht erkannt hat.

Allein dieses Phänomen zeigt, wie schwierig die Thematik - Innovationsoffensive in Deutschland - im Sinne eines für jedermann wichtigen bzw. "unter die Haut gehenden" Themas ist, obwohl diese Thematik für uns alle von existenzieller Bedeutung ist. Seitens der breiten Bevölkerung - durchgehend durch alle Gesellschaftsschichten - kann deshalb kaum mit nennenswerter Unterstützung für eine schärfere Artikulierung dieser Thematik gerechnet werden. Um es noch deutlicher auszudrücken:

Dass alleine Innovationen die lebensnotwendigen Triebkräfte für das dauerhafte Wohlergehen des Einzelnen und den Wohlstand von Staat und Gesellschaft sind, ist bisher noch nicht in das Bewusstsein der Bevölkerung eingedrungen, geschweige denn, darin verankert. Für den Durchschnittsbürger interessant und ihm bekannt sind dagegen im Prinzip relativ unwichtige Dinge wie Wörter des Jahres und vieles andere mehr, die in der breiten Öffentlichkeit einen viel zu hohen Stellenwert besitzen, aber nicht zum Fortschritt beitragen! Hier möchte ich nicht näher auf den m. E. in mancher Hinsicht schädlichen und in die falsche Richtung steuernden Einfluss der Medien eingehen!

Ich glaube, es muss an dieser Stelle nicht mehr im Einzelnen aufgeführt werden, welche Gründe für den seit geraumer Zeit immer größeren Mangel an Innovationskraft in Deutschland zu beklagen sind. Stellvertretend dafür mögen folgende Schlagworte genügen:

- Verkrustete Strukturen,
- Bürokratisierung,
- Parteienproporz,
- Flut an Gesetzen, Normen und Vorschriften,
- mangelnde Arbeitsmoral,
- zu wenig Kreativität,
- fehlendes Engagement und Unternehmertum, wohin man auch sieht.

Um diesen Zuständen zu begegnen, hat es zu Beginn der 80er Jahre verstärkte Bemühungen gegeben, Innovationen auf der Basis neuer Technologien in Deutschland anzukurbeln, da der Industrie, aber auch Bund und Ländern, immer klarer geworden ist, dass die Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Industriezweige im internationalen Vergleich zunehmend zu schwinden drohte.

Die Anstrengungen der Industrie, des Bundes und der Länderregierungen zeigten sich zwar in der Bereitstellung erheblicher Mittel für Forschung und Entwicklung in den verschiedensten Bereichen wie z. B. der Kernkraft, von Energiespartechnologien (z.B. Wärmepumpen), der Reduktion von Staub, Schwefeldioxid und Stickstoffoxiden in Kraftwerken, der Boden-, Luft- und Wasserreinhaltung in vielen industriellen Produktionsprozessen, der Solartechnologie, Windkraft, Mikroelektronik, Kommunikationstechnologien, etc., um nur einige Felder zu benennen.

Außerdem wurde eine Reihe von Transferstellen geschaffen, um Hochschule und Industrie einander näher zu bringen, z. B. durch sogenannte Zentren für Innovation und Technologie. Alle diese Bemühungen, die auch von Organisationen wie z. B. DABEI und auch anderen unterstützt wurden, haben aber das Innovationsklima und die Steigerung des technologischen und wirtschaftlichen Fortschritts in Deutschland nicht merklich verbessern können.

Mir zeigt die Entwicklung der letzten 10 bis 15 Jahre ganz deutlich, dass das bisherige Prinzip der Subventionierung von Projekten zur Steigerung von Innovationen nach dem "Gießkannenprinzip" keine nachhaltigen Erfolge bewirkt hat. Ich behaupte, dass dieser Misserfolg im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass man sich nicht auf Kernthemen konzentriert und es vor allem an einer ganzheitlichen Durchdringung der Thematik "Innovations-Förderung" gefehlt hat.

Ich möchte daher eine These aufstellen, wie aus meiner Sicht das Innovationsklima in Deutschland wesentlich verbessert werden könnte und aufzeigen, welche Voraussetzungen dazu allerdings erfüllt werden müssen.

Meine These lautet:

"Fundamentale Innovationen können nur durch eine im Konsens aufeinander abgestimmte Ausrichtung unterschiedlicher Interessen der fünf Innovationsfaktoren:

- 1. Individuen,**
- 2. Gruppen,**
- 3. Verbunde,**
- 4. Gesellschaften und**
- 5. Kulturen**

auf eine gemeinsam getragene Vision entstehen und wertschöpfend wirken."

Weiterhin möchte ich zeigen, dass dauerhaft tragfähige Innovationen nur bei Beachtung sämtlicher der vorgenannten und im Folgenden näher ausgeführten Innovationsfaktoren 1 bis 5 möglich sind.

Das Vorgehen nach diesem Ansatz und den Anstoß von Innovationen unter Beachtung dieser Prämissen bezeichne ich als **ganzheitliche Innovations-offensive**. Ich erhebe hiermit keinen Anspruch, dass in meiner These sämtliche Innovationsfaktoren genannt sind. Aufzeigen möchte ich aber, dass sich dauerhaft tragfähige Innovationen in Staat und Gesellschaft nur dann entwickeln können, wenn meine These erfüllt wird.

2. Die fünf Innovationsfaktoren und ihre Eigenschaften

Ich habe schon darauf hingewiesen, und werde dieses noch näher erläutern, dass die fünf Innovationsfaktoren aufeinander abgestimmt werden müssen, damit dauerhaft tragfähige Innovationen entstehen können. Notwendige Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass jeder Faktor eine Reihe spezifischer Eigenschaften besitzt. Um schnell auf den Kern zu kommen, möchte ich mich auf jene Attribute der fünf Innovationsfaktoren beschränken, die für unsere Thematik relevant sind.

Dabei werden die Attribute in ihren entgegen gesetzten Eigenschaften dargestellt, damit die für Innovationen notwendigen Eigenschaften aus den Gegensatzpaaren schärfer bzw. plastischer hervorgehen.

Innovationsfördernd sind die unter a) aufgeführten Eigenschaften, hemmend wirken die unter b) genannten. Der Einfachheit halber habe ich mich auf die m. E. je drei relevanten Eigenschaftspaare beschränkt (obgleich naturgemäß noch weitere Attribute aufgezählt werden könnten).

1. Das Individuum

- | | | | |
|----|---|----|---|
| a) | initiativ/aktiv
dynamisch
risikofreudig | b) | ausführend/passiv
statisch
absichernd |
|----|---|----|---|

2. Die Gruppe

- | | | | |
|----|---|----|--|
| a) | vielseitig
differenziert/interdisziplinär
offen | b) | einseitig
undifferenziert/funktional
geschlossen |
|----|---|----|--|

3. Der Verbund

- | | | | |
|----|--|----|---|
| a) | miteinander
vertrauend/zugehend
vielseitig offen | b) | gegeneinander
misstrauend/abwehrend
einseitig geschlossen |
|----|--|----|---|

4. Die Gesellschaft

- | | | | |
|----|---|----|--|
| a) | föderal/-istisch
selbstbeschränkend/
aktiv fördernd
liberal/freiheitlich | b) | zentral/-istisch
regulierend/
bürokratisch verwaltend
dogmatisch/restriktiv |
|----|---|----|--|

5. Die Kultur

- | | | | |
|----|---|----|---|
| a) | ideell /geistig
Kunst, Literatur, Musik,
Wissenschaft, Theater,
Schauspiel | b) | materiell/körperlich
Kitsch, Schund, Schlager
Pseudowissenschaft, Kino
Fernsehen |
|----|---|----|---|

Die Begründung meiner These auf der letzten Seite soll nun anhand von drei Beispielen deutlich gemacht werden:

Beispiel 1: Fahrt zum Mond

Wie jedermann weiß, hat die USA in sehr kurzer Zeit den Wettlauf gegen die ehemalige UdSSR in der Raumfahrt gewonnen und enorme Impulse nicht nur für die Raumfahrt, sondern darüber hinaus für eine Reihe grundlegender neuer Industrieanwendungen und Technologien geschaffen (z. B. Mikroelektronik, Oberflächenphysik und vieles andere mehr).

Möglich war diese Höchstleistung nur dadurch, dass mächtige Antriebs-Momente, ich nenne sie staats- bzw. Gesellschaftstragende Visionen, (im Weiteren ausgewiesen als -Visionen-) in den USA vorhanden waren. Ich meine konkret den Willen der amerikanischen Nation, die beste auf unserer Erde sein zu wollen und als erste Nation einen Menschen auf den Mond bringen zu wollen. Siehe Bild 1

Beispiel 2: Deutsches Wirtschaftswunder

Als zweites Beispiel habe ich unser Wirtschaftswunder nach dem 2. Weltkrieg ausgewählt.

Nach dem verlorenen Krieg hat sich das zerschlagene und demoralisierte Deutschland in überraschend kurzer Zeit erholt und ist quasi wie "Phönix aus der Asche" wieder auferstanden. Deutschland hat sehr schnell wieder die Akzeptanz in der Völkergemeinschaft gefunden. Die entscheidende Triebkraft für diesen fulminanten Aufschwung war hier aus meiner Sicht der unbedingte Überlebenswille, geboren aus wirtschaftlicher Not und Existenzangst. Sicherlich hat auch dazu beigetragen, dass man der Welt zeigen wollte, dass die deutschen Bürger nicht nur Verbrecher und Kriegstreiber sind.

In den Bildern 1 und 2 wird plakativ dargestellt, worauf es mir dabei ankommt. Gespiegelt an den fünf Innovationsfaktoren

- Individuum, Gruppe, Verbund, Gesellschaft und Kultur -

wird deutlich, dass bei allen fünf Innovationsfaktoren

1. die unter a) genannten innovationsfördernden Eigenschaften bei den Beispielen 1 und 2 dominant waren, nämlich:

Individuum:	initiativ/aktiv, dynamisch, risikofreudig
Gruppe:	vielseitig, differenziert/interdisziplinär, offen
Verbund:	miteinander, vertrauend / zugehend, vielseitig offen
Gesellschaft:	föderal/-istisch, selbstbeschränkend/ aktiv fördernd, liberal freiheitlich
Kultur:	ideell/geistig, Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Theater Schauspiel

und 2. - und darauf kommt es mir besonders an - waren sämtliche fünf Innovationsfaktoren ineinander und miteinander verwoben und auf ein gemeinsames Ziel - die Vision - ausgerichtet.

Nach diesen beiden ähnlich gelagerten Fällen möchte ich ein Gegenbeispiel zeigen:

Beispiel 3: Der Kommunismus und der Zerfall des Ostens

Wir alle haben den spektakulären Zusammenbruch der kommunistischen Staaten in jüngster Vergangenheit erlebt. Triebkraft für die Gründung dieser Staaten war die marxistisch- leninistische Ideologie, die für sich in Anspruch nahm, eine dem Kapitalismus in jeder Hinsicht überlegene Gesellschaftsform zu sein.

Bild 3 zeigt, dass die einzelnen Innovationsfaktoren nach dem Dogma: "Der Einzelne ist nichts, der Staat ist alles", zwangsweise ausgerichtet wurden.

Die Hülle "Ideologie gleich Kultur" und "Gesellschaft gleich Partei" hat diese Staaten zwar für eine überraschend lange Zeit zusammengehalten, allerdings wurden die inneren Innovationsfaktoren -Individuum, Gruppe, Verbund - durch Zwangsmechanismen auf die imaginäre Überlegenheitsvision hin ausgerichtet. Die Individuen, die Gruppen und die Verbunde wurden aber bereits nach sehr kurzer Zeit nach der Einführung des Kommunismus (nach Trotzki, unter Lenin und besonders unter Stalin) extrem auf die innovationshemmenden Eigenschaftspaare b) "umerzogen", nämlich auf:

Individuum:	ausführend/passiv, statisch, absichernd
Gruppe:	einseitig, undifferenziert/funktional, geschlossen
Verbund:	gegeneinander, misstrauend/abwehrend, einseitig geschlossen
Gesellschaft:	zentral/-istisch, regulierend/bürokratisch, verwaltend, dogmatisch/restriktiv
Kultur:	Staatskultur, Pseudo-Wissenschaft, Propaganda, Zensur

Der Zerfall des Kommunismus ereignete sich deshalb als Folge des immer stärkeren Aufbegehrens von Bürgern, Gruppen und Verbunden, die mit einer Gängelung/Bevormundung nach dem innovationshemmenden Verhaltens-Muster b) nicht mehr einverstanden waren, sondern sich lieber selbst bestimmen wollten. Schließlich mangelte es den kommunistischen Staaten an Geld und Kraft, die Repressionen und die Zwangsmechanismen aufrecht zu halten.

Aus diesen drei Beispielen ziehe ich folgende drei Schlussfolgerungen:

1. Innovationskraft wird nur dann frei, wenn die fünf Innovationsfaktoren: *Individuen, Gruppen, Verbunde, Gesellschaft und Kultur* einem höheren Prinzip gehorchen und somit, wie in Bild 4 A dargestellt, abgestimmt aufeinander (konzentrische Kreise) auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet sind (gleichgerichtete Vektoren).

2. Die Eigenschaften der fünf Innovationsfaktoren müssen dabei durchgehend mit den innovationsfördernden Eigenschaften a) identisch sein.
3. Dieses höhere Ordnungsprinzip kann auf Dauer nur aufrechterhalten werden, wenn permanent eine äußere Triebkraft, die *Vision*, als Energie- und Geistspender wirkt.

Diese drei Beispiele zeigen aber auch, dass innovatorische Höchstleistungen auf Dauer nur erbracht werden können, wenn alle Innovationsfaktoren durchgehend die innovationsfördernden Eigenschaften a) besitzen!

Am Beispiel des Zerfalls der kommunistischen Welt ist dies bereits erläutert worden.

Kehren wir zurück zum Beispiel der Raumfahrt, so erkennen wir heute, dass die fünf Innovationsfaktoren ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr auf eine gemeinsame Vision ausgerichtet waren. Individuen, Gruppen, Verbände der amerikanischen Gesellschaft und Kultur, verfolgten heterogene Ziele und besitzen heute zum Teil innovationshemmende Eigenschaften entsprechend b).

Die gleiche Entwicklung hat sich leider auch in Deutschland vollzogen. Der gemeinsame Wille, ein neues visionäres Ziel zu erreichen, ist nach dem "Wirtschaftswunder" mehr und mehr erloschen. Als Folge davon hat sich das Individuum immer mehr in Richtung der innovationshemmenden Eigenschaften b) bewegt. Gruppen haben sich isoliert, die Verbände haben sich separiert. Gleiches gilt für unsere Gesellschaft, und erst recht ist ein beklagenswertes Abdriften unserer Kultur in Richtung der innovationshemmenden Eigenschaften b) festzustellen.

In Bild 4 B) wird die Entwicklung visualisiert, die bei einem Verschwinden einer gemeinsamen Vision einsetzt, nämlich das unkoordinierte Auseinanderdriften der fünf Innovationsfaktoren. Damit geht ein Verlust der innovationsfördernden Eigenschaften von a) einher und die innovationshemmenden Eigenschaften entsprechend b) treten mehr und mehr in den Vordergrund.

An dieser Stelle möchte ich anhand Bild 5 ein aus der Physik bekanntes Ordnungsprinzip darstellen:

Der Nobelpreisträger Ilya Prigogine, Ehrenmitglied von DABEI, hat für thermodynamische Systeme im Nicht-Gleichgewichtszustand (d. h. für reale Prozesse) abgeleitet, dass sie geordnete, komplexe und stabile Strukturen nur aufbauen und auf Dauer aufrechterhalten können, wenn permanent treibende Kräfte (starke Energiezufuhr von außen) vorhanden sind, die die Systeme stets weit aus dem Gleichgewichtszustand treiben, wie z. B. die Sonnenenergie als Lebens- und Strukturhaltungsspende die Erde permanent weit aus dem

thermodynamischen Gleichgewicht treibt. Durch die permanente Energieeinspeisung entgeht die Erde dem Ordnungsverfall (Entropiezunahme) und ist in der Lage, höhere Ordnungen aufzubauen, z. B. Lebewesen zu erzeugen (Entropieabnahme). Überträgt man dieses Bild auf Individuen, Gruppen, Verbände, Gesellschaften und Kulturen, dann wird klar, dass ein höheres Ordnungsprinzip, wie in den konzentrischen Kreisen in Bild 5 gezeigt, nur dauerhaft möglich ist, wenn permanent eine Vision existiert oder, exakter formuliert, zu jeder Zeit Visionen wirken.

Für den Fall, dass längere Zeit keine Visionen mehr vorhanden wären, vergleichbar dem Erlöschen der Sonne, wodurch alles Leben auf der Erde absterben würde, so stürbe auch jedweder technisch-wissenschaftlicher Fortschritt auf der Erde, mithin lösten sich Kulturen, Verbände, Gesellschaften, Gruppen und jeder einzelne "ins Nichts" auf. Dies wird in Bild 4 B verdeutlicht, dass nämlich das geordnete konzentrische Gesellschaftsmodell des Bildes 4 A zusammenbricht und die einzelnen Innovationsfaktoren sich wahllos ausrichten und den Innovationshemmenden Attributen b) entsprechend erstarren.

Mein Credo ist, dass ohne eine **ganzheitliche Innovationsoffensive** unter Beachtung und Ausrichtung aller fünf Innovationsfaktoren mit ihren innovationsfördernden Attributen a) auf eine gemeinsame Vision dem heute beklagenswerten Innovationsnotstand in Deutschland nicht begegnet werden kann.

Die Subventionierung einzelner Individuen, Gruppen oder auch von Verbänden und Teilen der Gesellschaft ohne gleichartige Ausrichtung derselben auf eine gemeinsame gesellschafts- bzw. staatstragende Vision führt nämlich so lange nicht zu Erfolgen, bis nicht zumindest regional eine gleichartige Ausrichtung der Individuen, Gruppen, Verbände und der Gesellschaft mit der ihr eigenen Kultur geschaffen wird!

3. Ansatz für regional ganzheitliche Innovationsoffensiven

Nach meinen bisherigen Ausführungen ist es einleuchtend, dass die Orientierung der fünf Innovationsfaktoren auf ein Ziel hin, sprich eine zu realisierende Vision, der entscheidende Motor (Energiequelle) für das Hervorbringen von Innovationen ist. In unserem Staate (in Behörden, Verbänden, der Industrie, dem Handwerk, dem Handel, den Schulen und Hochschulen, usw.) existieren theoretisch unendlich viele sinnvolle größere Vorhaben und Projekte, die lediglich ganzheitlich betrachtet und organisiert werden müssten, damit eine Ausrichtung der fünf Innovationsfaktoren, symbolisch gemäß konzentrischer Kreise - wie in einigen Bildern gezeigt - möglich wäre.

Ob dies innerhalb eines Unternehmens durch die Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen wie Einkauf, Arbeitsvorbereitung, Labor, Konstruktion zum Vorantreiben eines Projektes im Verbund mit Lieferanten, Handel und Handwerk oder durch sonstige inderdisziplinäre Projekte auch unter Einbezug von Forschungseinrichtungen und Hochschulen etc. geschieht, ist weniger relevant. Meine Erfahrung in der Industrie in verschiedenen Unternehmen hat mir jedenfalls gezeigt, dass regionale bzw. firmenspezifische Innovationen mit guten wirtschaftlichen Erfolgen sehr wohl realisierbar sind!

Es ist prinzipiell nicht einzusehen, dass das, was im kleinen Maßstab möglich ist (z. B. in Firmen mit ihren Partnern) nicht auch regional bzw. in einzelnen Bundesländern, in Staaten oder sogar in Kontinenten, also in großem Maßstab möglich sein sollte.

Es ist deshalb bedauernswert, dass der hier aufgezeigte Weg, ganzheitliche Innovationsoffensiven in kleinem Maßstab zu initiieren, offenbar seitens der Politik noch nicht verstanden und daher auch nicht konsequent eingeschlagen wird, um wesentlich größere Visionen anzustoßen. Wenn man große Visionen (z. B. neue grundlegende Energie- und Verkehrskonzepte und vieles andere mehr) formulierte, diese ernst genug nähme und sich dafür so engagiert wie für die Mondfahrt einsetzte, wären ähnlich umwälzende Erfolge für die deutsch-europäische Volkswirtschaft möglich, wie sie zu Zeiten der Mondfahrt in Amerika möglich waren.

Ich habe allerdings leider den Eindruck, dass wir in Deutschland heutzutage anders als nach dem Kriege oder in den USA zu Zeiten der Mondfahrt keine globalen Visionen mehr haben bzw. nicht mehr den Mut finden, sie zu formulieren und standhaft zu vertreten.

Deshalb erscheint mir der beste Weg aus heutiger Sicht zu sein, viele kleine bis mittlere ganzheitliche Innovationskeime zum Wachstum anzuregen, damit diese Keime auf lokaler bzw. regionaler Ebene mehr und mehr die gegenwärtigen zentralistischen, isolierten Strukturen von Gruppen, Verbänden und der Gesellschaft schlechthin verändern können.

4. Resümee, Ausblick

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich hoffe, ich habe Ihnen verständlich machen können, dass eine ganzheitliche Innovationsoffensive bedeutet, dass am Anfang notwendigerweise Visionen oder, um es bescheidener zu formulieren, mindestens anspruchsvolle Projekte notwendig sind, damit Innovationen überhaupt erst in Gang gebracht werden können.

Wenn allerdings der gemeinsame Wille fehlt, Visionen zu realisieren, dann fehlt der Motor, die einzelnen Innovationsfaktoren, die Individuen, Gruppen, Verbände, Gesellschaften und Kulturen, auf eine einheitliche Richtung hin "einzuschwören".

Als Folge davon beginnen die einzelnen Innovationsfaktoren, ein Eigenleben zu entwickeln und sich selbst zu Lasten des Ganzen zu optimieren. Am Ende dieses Prozesses steht der Zerfall. Dieses gilt für Unternehmen, Gesellschaften bzw. Staaten oder Teilen von diesen gleichermaßen.

Es ist für Sie und mich wenig tröstlich, dass selbst die uns so positiv in Erinnerung stehenden Beispiele Mondfahrt und Wirtschaftswunder der gerade ausgeführten Gesetzmäßigkeit unterlagen. Auch diese auf großen Visionen basierenden "Paradeinnovationen" trugen den Keim des Untergangs in sich.

Dies zeigt schematisch Bild 6, in dem drei Phasen einer Vision von ihrer Geburt bis zum Tod, also ihre Lebenszyklen, dargestellt sind.

Will man der Phase des Abschwungs, des Substanzverzehr und letztlich dem wirtschaftlichen Tod eines Unternehmens oder einer ganzen Gesellschafts-Ordnung entgehen, so muss man früh genug bestehende Visionen durch neue tragfähige Visionen ablösen. Im Idealfall sollte der Wechsel bereits dann erfolgen, wenn die Ausflüsse der vorherigen Vision bereits ihre größte wirtschaftliche Wirkung entfaltet haben.

Da die Menschen- und leider in der Mehrzahl die Politiker- jedoch in der Regel nicht vorausschauend agieren, sondern häufig erst dann handeln, wenn die Not und der Tod drohen, setzen die Maßnahmen oft zu spät ein und müssen mit enormen Verlusten erkaufte werden. Die Folge ist, dass alles, was vormals gewonnen wurde, wieder zerronnen ist (siehe Bild 6).

Wie die von mir vorgestellten Ausführungen zeigen, bestehen durchaus berechnete Hoffnungen, dass man dieser Gesetzmäßigkeit von "Brot, Not und Tod" entrinnen kann. Nach meiner Auffassung wäre schon viel erreicht, wenn wir die Menschen, die immer nur hinterher sagen, was nicht geht, dazu bewegen und ermutigen könnten, stattdessen lieber vorher darüber nachzudenken, wie es gehen könnte!

Diese Erkenntnis ist nicht neu, sie ist viel früher und viel treffender im Gleichnis der törichten und klugen Jungfrauen (Matth. 25, 1-13) ausgedrückt worden. Die Botschaft lautet: "Nicht gedankenlos in den Tag leben, sondern Vorsorge für die Zukunft treffen". In der Negativ-Formulierung sagte M. Gorbatschow: "Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben".

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Vision: Fahrt zum Mond

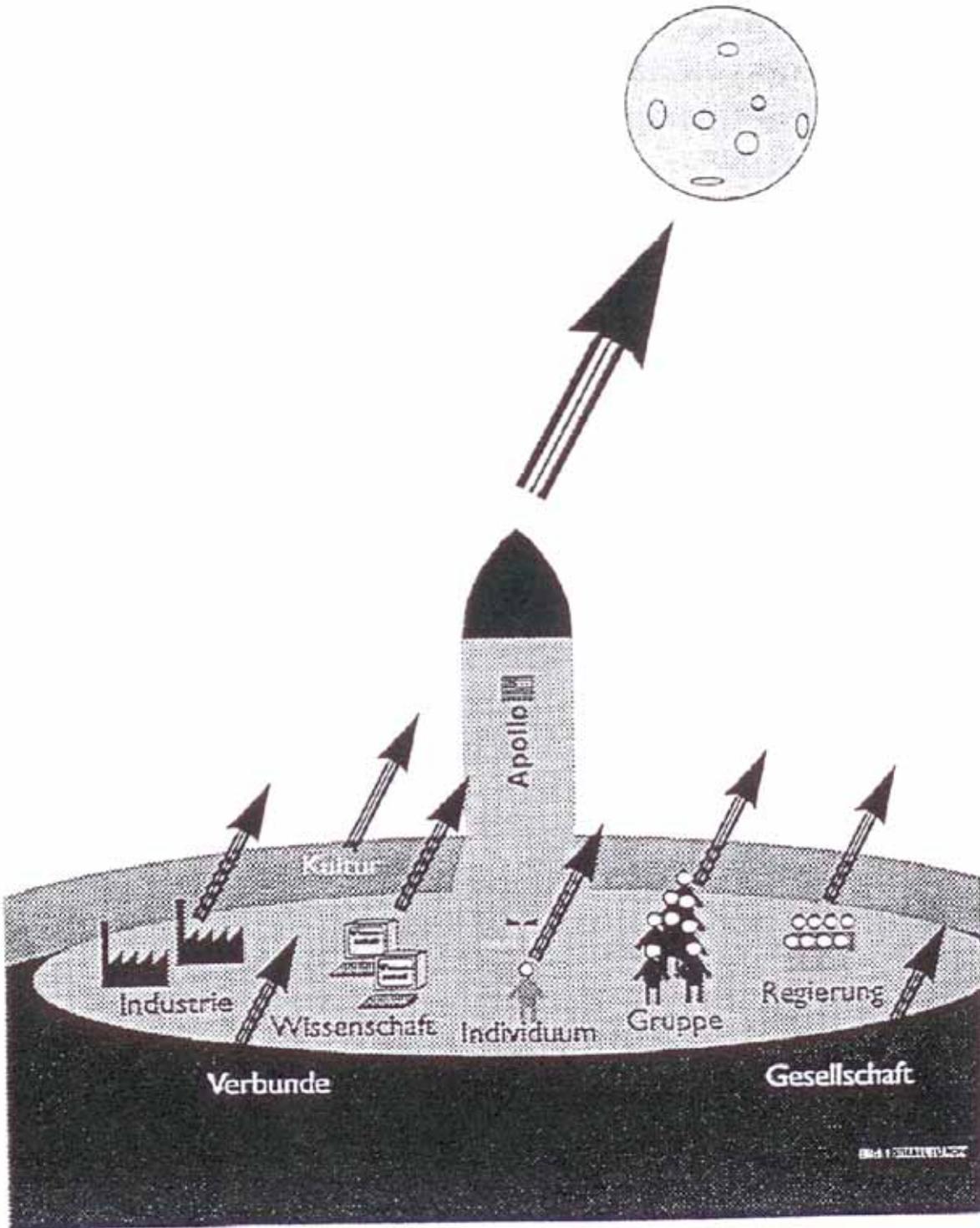


Bild 1

Vision: Wiederaufbau Deutschlands (Wirtschaftswunder)

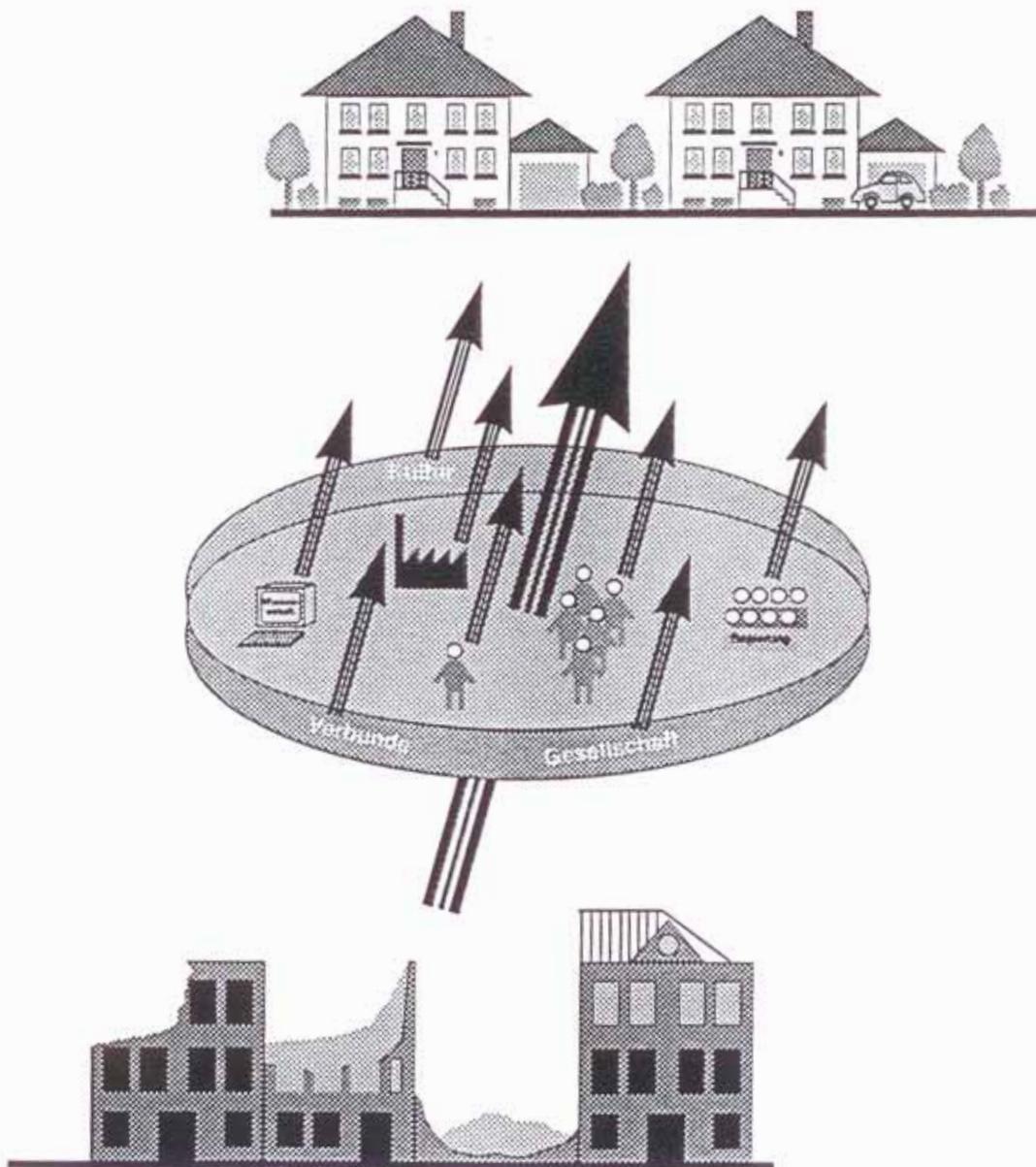


Bild 2

Sozialismus / Kommunismus

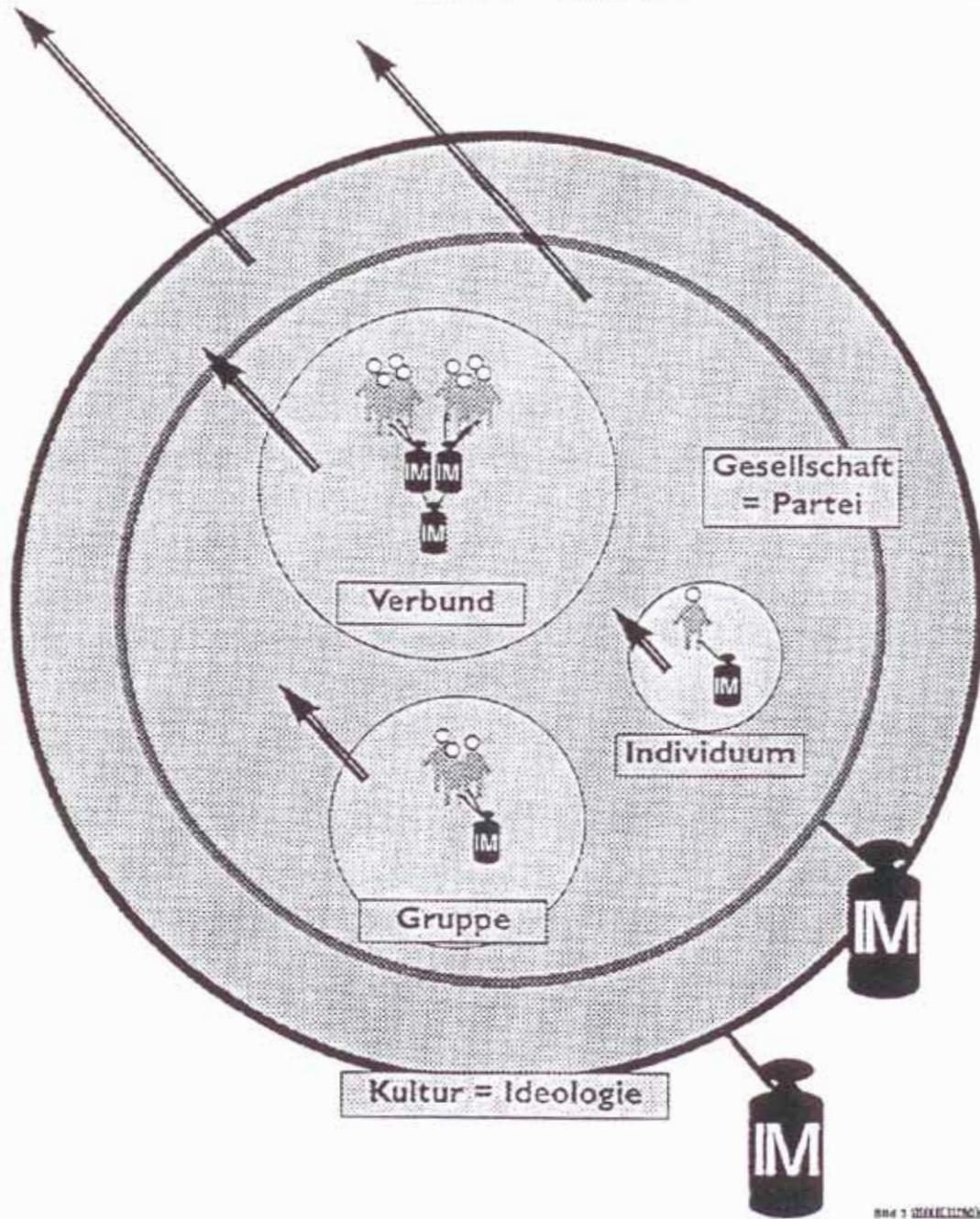


Bild 3

Gesellschaft mit und ohne Vision

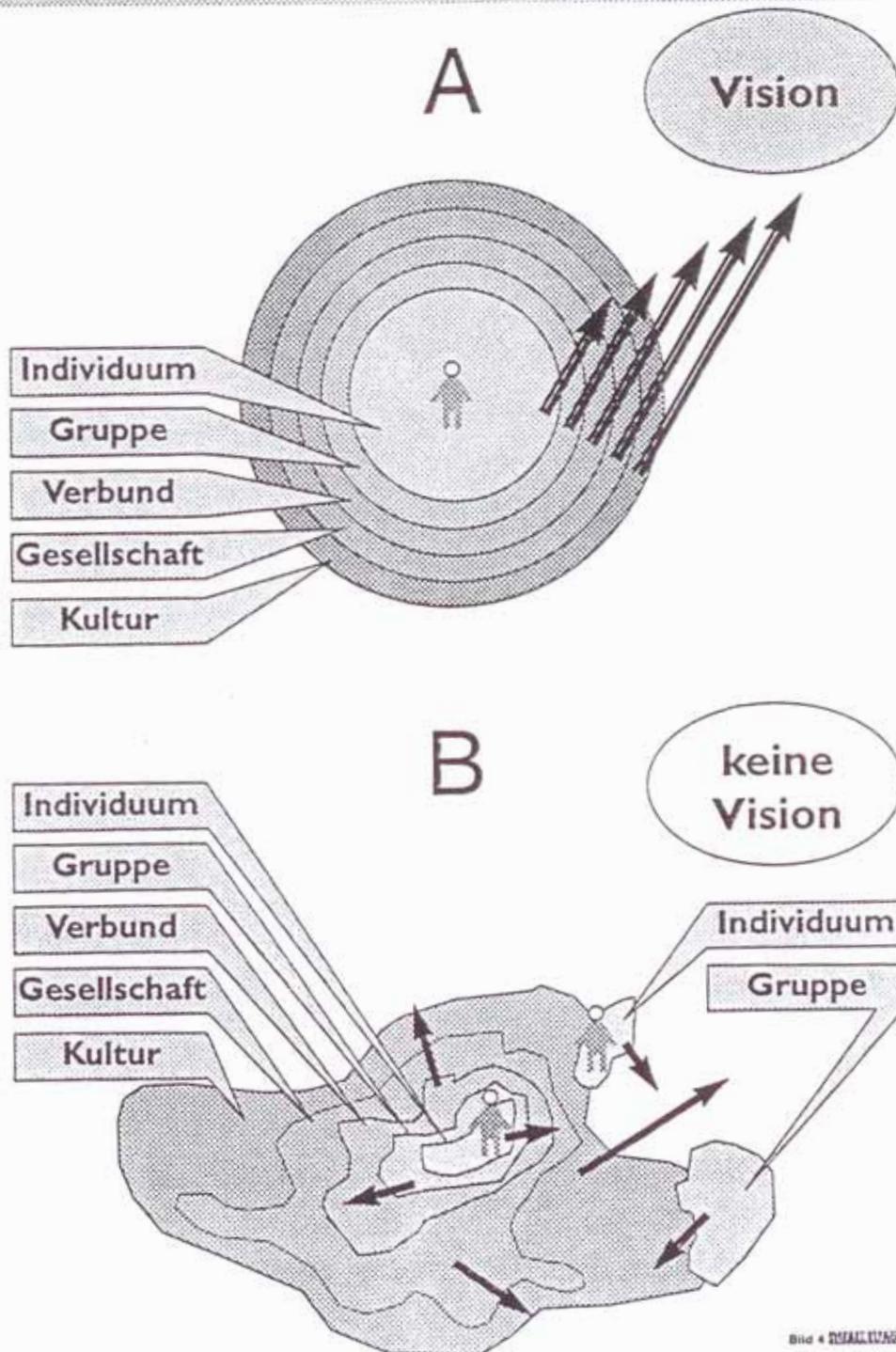


Bild 4

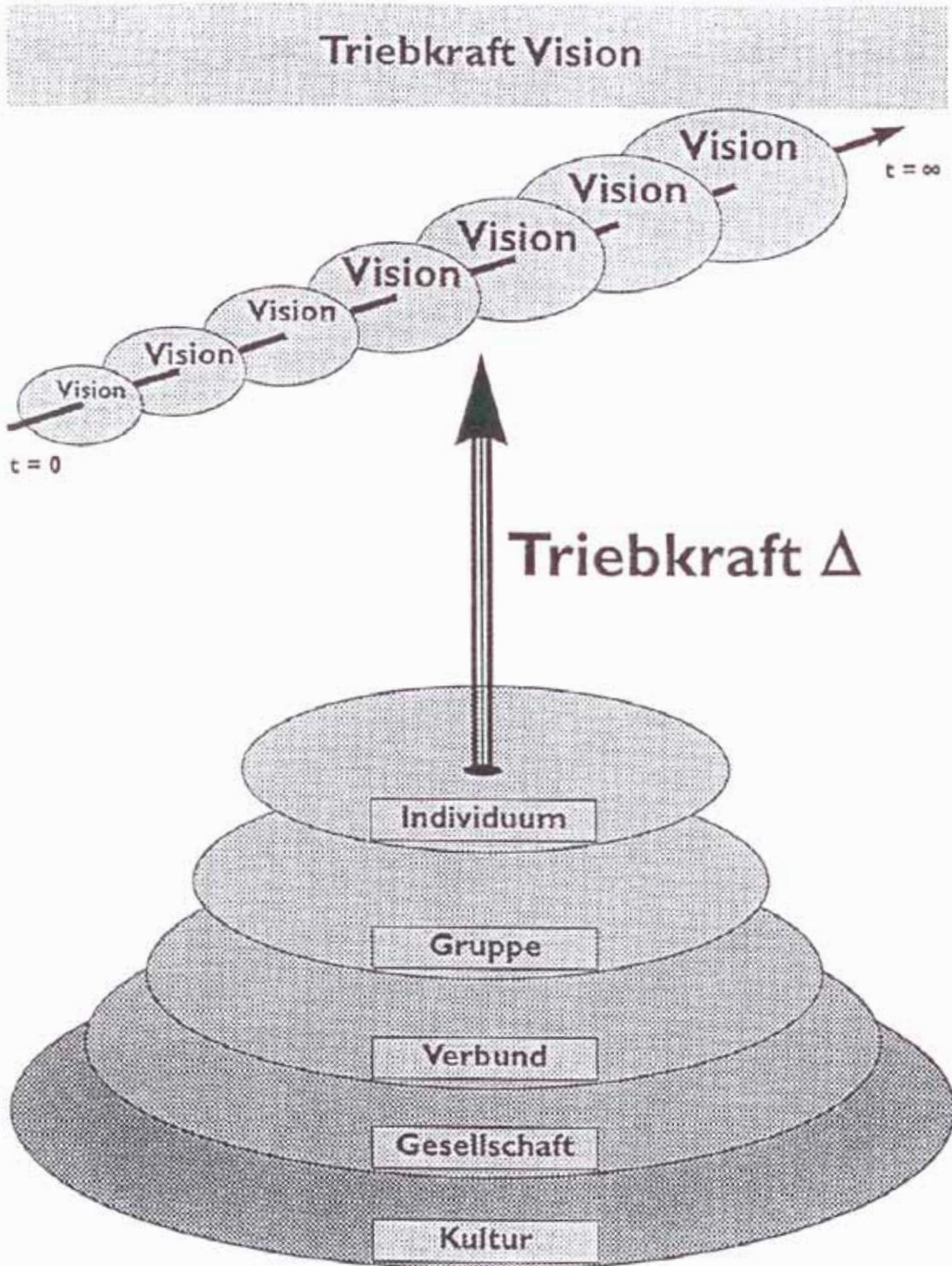


Bild 5

Zyklen der Innovation

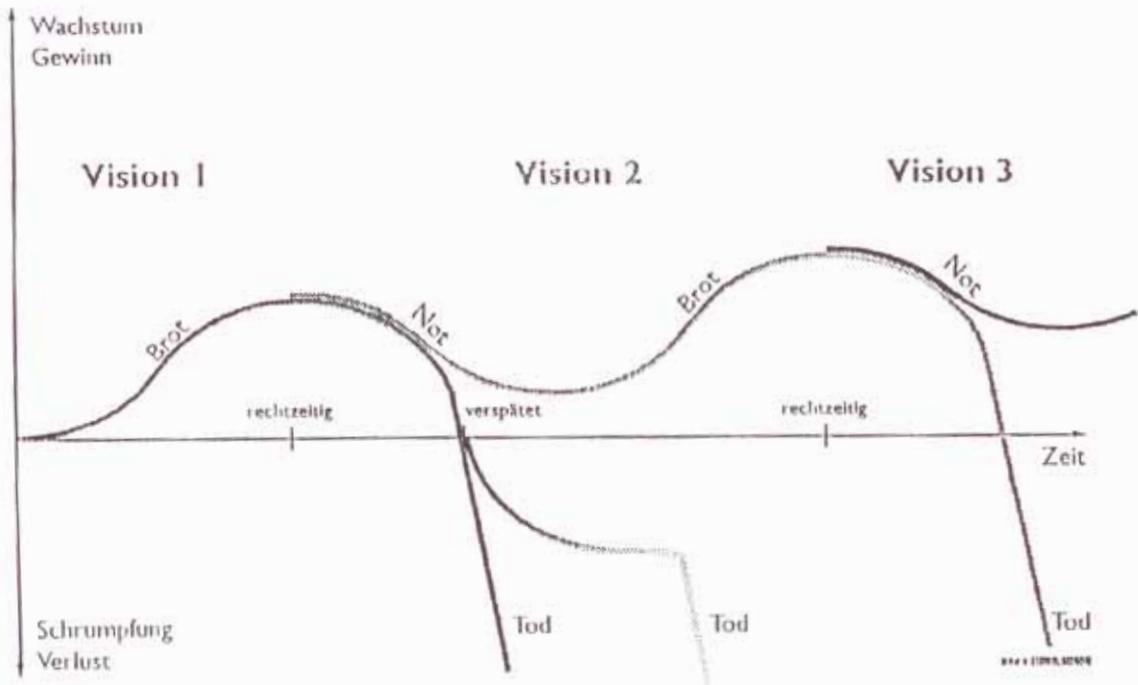


Bild 6